

## Solarworld nimmt wieder Fahrt auf

Photovoltaik-Konzern profitiert vom Einstieg des Emirats Katar

**BONN/ARNSTADT** (dpa). Der Photovoltaik-Konzern Solarworld, der neuerdings auch in Arnstadt produziert, sieht sich nach dem drastischen Kapital- und Schulden-schnitt wieder gut aufgestellt. „Wir kommen nicht nur in ruhigeres Fahrwasser, wir nehmen auch massiv Fahrt auf“, sagte Konzernchef Frank Asbeck am Freitag bei der Hauptversammlung des Unternehmens in Bonn.

Solarworld profitiert von dem Einstieg des Emirats Katar sowie von der Übernahme von Fertigungskapazitäten von Bosch in Thüringen. Der Unternehmenschef geht von einem Wachstum des globalen Photovoltaikmarktes aus, mit einem Schwerpunkt in Asien und in den USA. Allein im ersten Quartal seien in den USA fast so viele Neuanlagen installiert worden wie in dem rückläufigen Markt Deutschland für das ganze Jahr 2014 erwartet wird.

Solarworld sei mit einer eigenen Fertigung in den USA dabei, sagte Asbeck. Das Unternehmen liege gut auf Kurs: Bis Ende Mai habe Solarworld mehr als die Hälfte seines geplanten Absatzes für das Gesamtjahr von 820 Megawatt bereits eingefahren.

Mithilfe eines Kapital- und Schulden-schnitts hatte Solarworld im Frühjahr seinen Schuldenberg um mehr als die Hälfte auf 427 Millionen Euro verringert. Dabei mussten Aktionäre und Gläubiger hohe Verluste hinnehmen.

### Kurz berichtet

#### Mehr Arbeitsplätze im Südwesten

Die gute Konjunktur sorgt weiter für neue Arbeitsplätze bei der Industrie im Südwesten. Im April waren in der Branche rund 1,087 Millionen Menschen beschäftigt, wie das Statistische Landesamt mitteilte. Das seien 0,7 Prozent oder 7200 Personen mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat gewesen. Ein annähernd vergleichbar gutes April-Ergebnis hatte es zuletzt im Jahr 2008 gegeben. (dpa)

#### BMW-Werk Leipzig wächst

Der Deutschland-Chef der BMW Group, Roland Krüger, hat die Bedeutung des Leipziger Werks für den Münchener Autobauer betont. Im vorigen Jahr seien hier 180 000 Wagen gefertigt worden. Inzwischen gebe es fast 4000 Beschäftigte, sagte Krüger auf der Leipziger Automesse AMI. Allein in den vergangenen zwei Jahren seien 1000 Mitarbeiter hinzugekommen. Den Aufschwung verdankt der Standort vor allem auch dem neuen Flaggschiff, der Fertigung von Elektroautos. Von dem eigens aus ultraleichtem Material konstruierten Typ i3 laufen in der gegenwärtigen Aufbauphase 100 Autos pro Tag vom Band. (dpa)

#### Douglas will kleine Parfümerien kaufen

Die Douglas-Gruppe soll in Deutschland durch Übernahmen von kleinen und mittleren Parfümerien in den Regionen stärker aufgestellt werden. Einen entsprechenden Bericht der „Lebensmittelzeitung“ bestätigte das Unternehmen. Douglas sei auf lokaler und regionaler Ebene an Zukäufen interessiert. Dabei hat das Hagener Unternehmen sowohl Kooperationen wie auch Zukäufe von inhabergeführten Parfümerien in den Blick genommen. (dpa)

#### Weniger SMS verschickt

Die SMS scheint ihren Zenit überschritten zu haben. Erstmals seit Einführung der Handy-Kurzmitteilungen vor rund 20 Jahren sei die Zahl der verschickten Nachrichten in Deutschland im Jahr 2013 zurückgegangen, teilte der Branchenverband Bitkom mit. „Wir erleben derzeit einen Gezeitenwechsel bei mobilen Kurznachrichten“, sagte Bitkom-Präsident Dieter Kempf. Daten der Bundesnetzagentur zufolge sackte die Zahl der SMS um 37 Prozent auf 37,9 Milliarden ab. Die wachsende Zahl der Smartphone-Kunden, die mobile Flatrates nutzen, schnelle Breitbandnetze und eine wachsende Zahl an alternativen Messenger-Diensten seien die Ursache für den Rückgang der SMS-Zahl. (dpa)

#### AZ erscheint vorerst weiter

Die insolvente Münchner Abendzeitung erscheint vorerst weiter. Die Mitarbeiter wechseln Ende Juni zum großen Teil in eine Beschäftigungsgesellschaft, wie Insolvenzverwalter Axel Bierbach mitteilte. Die Firma werde mindestens vier Monate bestehen und aus der Insolvenzmasse des Verlags finanziert. Von den 102 Verlagsmitarbeitern hätten 94 bereits das Angebot angenommen. (rtr)

# Lehre oder Studium?

VON CAROLIN STIHLER

**Ausbildung im Fokus (7)** Rund 350 Ausbildungsberufe und 11 000 Bachelor-Studiengänge gibt es in Deutschland – da verliert so mancher den Überblick. Dabei geht es auch darum, wie man später eine sichere Arbeitsstelle findet und wie viel man dabei verdient. Obwohl der Student während der Ausbildung auf ein Einkommen verzichtet, lohnt sich laut dem Institut für deutsche Wirtschaft Köln die Investition in die Bildung. Wer Schülern bei der Suche nach dem Traumberuf hilft – ein Überblick:

## Die Berufsberatung

Mit ihren Berufsberatern geht die Bundesagentur für Arbeit in die vorletzten und letzten Abschlussklassen der Schulen. Die Berufsberater informieren beispielsweise über Trends in den Ausbildungsberufen. Spätestens in der letzten Klasse vor dem Abschluss sollten die Schüler laut Paul Ebsen, Sprecher der Bundesagentur in Nürnberg, einen individuellen Termin mit den Berufsberatern vereinbaren. Dabei kann beispielsweise besprochen werden, wie die Chancen beim Traumberuf momentan aussehen. „Wir raten jedoch nie von einem Beruf ab“, sagt Ebsen. Vielmehr werden die Schüler darauf aufmerksam gemacht, wenn eine Ausbildung bei Bewerbern besonders begehrt ist. In diesem Fall legen die Berater den Schülern nahe, sich über eine Alternative schlauzumachen, falls es bei der ersten Wahl nicht klappt. Die Agentur setzt zusätzlich auf Online-Angebote. Unter [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de) können sich Schüler, die noch keine genauen Vorstellungen von ihrem zukünftigen Beruf haben, informieren.

Haben Schüler schon Vorstellungen davon, in welche Richtung es nach der Schule gehen soll, können sie sich unter [www.berufe.tv](http://www.berufe.tv) Videos zu verschiedenen Ausbildungsberufen anschauen. Dadurch bekommen sie einen Überblick, worum es in dem jeweiligen Beruf geht. Auszubildende moderieren die Filme und berichten von eigenen Erfahrungen. Für ganz Unentschlossene, denen auch die genannten Informationsangebote nicht weiterhelfen, bietet die Bundesagentur für Arbeit einen Berufspsychologischen Test, der von den Beratern begleitet wird. Damit lässt sich herausfinden, für welche Berufe der Schüler geeignet sein könnte.

## Das Praktikum

Den ersten Kontakt in die Berufswelt bekommen Schüler meist über das sogenannte Bogy-Praktikum. Alle Gymnasiasten in Baden-Württemberg schnuppern in der zehnten Klasse während eines einwöchigen Praktikums in einen Betrieb hinein.

Ein Praktikum kann auch später hilfreich sein, um den Traumberuf besser kennenzulernen. Wer nach einem Platz sucht, kann sich bei den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit Tipps geben lassen. Paul Ebsen von der Bundesagentur rät aber, es auch auf altbewährtem Weg zu versuchen: „Oft findet sich ein Praktikumsplatz, wenn man sich in der Familie oder im Bekanntenkreis umhört.“ Online findet man unter [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de) Praktikumsplätze in der Nähe oder Jobs und Praktika im Ausland bei der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung unter [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de).

## Die Studieninfo

Auch die Servicestelle Studieninformation des Wissenschaftsministeriums bietet Hilfe für Schüler bei der Entscheidungsfindung an. Mit der Kampagne „Gscheit studiert“ will das Wissenschaftsministerium erreichen, dass Studienanfänger gut informiert ihre schwerwiegende Wahl treffen können. Die Internetseite [www.studieninfo-bw.de](http://www.studieninfo-bw.de) zeigt alle Studiengänge im Detail, erklärt den Aufbau von Bachelor und Master oder gibt Informationen zur Finanzierung des Studiums.

Zu der Kampagne gehören außerdem speziell geschulte Studienbotschafter, die in den Schulen über ihren Studiengang berichten. Seit Oktober 2007 haben mehr als 1600 Informationsveranstaltungen mit Studienbotschaftern an Gymnasien, beruflichen Schulen und mittlerweile auch an Realschulen im Land stattgefunden. Dadurch wurden bisher knapp 130 000 Schüler erreicht. Einen kostenlosen Orientierungstest bietet die Servicestelle auf der Internetseite [www.was-studiere-ich.de](http://www.was-studiere-ich.de) an. Einen Test wie diesen müssen angehende Studenten in Baden-Württemberg vorweisen, um für ein Studium zugelassen zu werden. Ein weiteres Angebot ist das zweitägige Entscheidungstraining Best an den Gymnasien.



## Die Universitäten

Wer sich für ein Studium interessiert, kann die Uni-Tage der Universitäten nutzen. Die Dualen Hochschulen bieten Informationstage an, bei denen sich die Schüler auch direkt in den Partner-Unternehmen umschauen können. Universität Stuttgart und Universität Hohenheim haben darüber hinaus gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Stuttgart das Programm „Abi – und dann! Angebote zur Studien- und Berufswahl 2014“ zusammengestellt. Die Angebote reichen von einer ersten Orientierung über gezieltes Informieren, Hilfe bei der Bewerbung und Tipps für die Überbrückung zwischen Abitur und Studium. Darunter sind Workshops zur Entscheidungsfindung, Online-Tests, Links zum selbstständigen Weiterlesen sowie individuelle Beratungsangebote. Eine Broschüre dazu wurde in allen Gymnasien im Großraum Stuttgart verteilt. Informationen bekommt man über die Zentralen Studienberatungen der Universität Stuttgart unter der Rufnummer 07 11 / 68 58 21 33 oder der Universität Hohenheim unter der Rufnummer 07 11 / 45 92 20 64.

Doch auch wenn die Entscheidung für ein Studium gefallen ist, lässt der Bedarf an Beratung nicht nach. Allein an der Universität Stuttgart fielen im vergangenen Jahr bei der sogenannten Clearingstelle, die die ersten Anfragen bearbeitet, 1700 Einzelgespräche und 8500 beantwortete E-Mails an. Telefonisch konnten 2300 Studenten beraten werden. Erst in einem zweiten Schritt werden die Studenten an eine Beratungsstelle weitergeleitet. Dort wurden 2013 rund 13 000 Mails beantwortet, 3000 Gespräche geführt und 2700 Anliegen telefonisch besprochen. „Der Beratungsbedarf steigt mit dem vielfältigen Angebot“, erklärt Hans-Herwig Geyer, Sprecher der Universität Stuttgart, den großen Aufwand.

## Die Ausbildungsberufe

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) in Baden-Württemberg wirbt mit zahlreichen Informationsangeboten für die verschiedenen Ausbildungen. Neben Einzelaktionen wie dem Azubi-Speed-Dating, bei dem Betriebe und Jugendliche sich in Zehn-Minuten-Gesprächen austauschen können, bietet die IHK auch tiefgehende Beratungen an.

Dazu gehört „Azubi gesucht“, das sich an Jugendliche richtet, die bereits eine Vorstellung von der Zukunft haben. Über dieses Projekt haben sich in diesem Jahr bis zum März schon 665 Jugendliche auf der Suche nach Ausbildungsplätzen angemeldet. Die IHK hilft damit bei der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle, arbeitet mit ihnen die Bewerbungsunterlagen durch, bereitet sie auf Vorstellungsgespräche vor und stellt Kontakte zu Ausbildungsbetrieben her.

Mit der Lehrstellenbörse zeigt die IHK unter [www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de) Ausbildungsmöglichkeiten in der Umgebung oder bietet einen Test an, mit dem man seine Talente herausfinden kann. Außerdem schickt die IHK Ausbildungsbotschafter an die Schulen. „Bei den Schülern kommt es gut an, dass die jungen Auszubildenden selbst über ihre Ausbildungen und ihre tägliche Arbeit berichten“, sagt Sebastian Bader, Sprecher der IHK Region Stuttgart. Seit Beginn der vom Wirtschaftsministerium geförderten landesweiten Initiative im August 2011 hat allein die Stuttgarter Kammer 550 Ausbildungsbotschafter akquiriert. Zurzeit sind in Stuttgart 191 Auszubildende als Ausbildungsbotschafter aktiv. Bis zum März 2014 wurden durch das Engagement der Jugendlichen in Stuttgart fast 5800 Schüler durch Ausbildungsbotschafter erreicht.

Das Handwerk lockt Interessierte auf der Internetseite [www.handwerk.de](http://www.handwerk.de) mit vielseitigen Angeboten. Unter dem Slogan „Handwerk bringt dich überall hin“ werden in Videos und Erfolgsgeschichten die verschiedenen Berufe vorgestellt. Auch diese Seite bietet einen Test an, der Unentschlossenen bei der Berufswahl hilft.

### Info

#### Die Serie im Überblick

In der Serie Ausbildung im Fokus beleuchten wir den Ausbildungsmarkt und die wichtigsten Entwicklungen

**Lehrlinge dringend gesucht: Auch mittelmäßige Bewerber finden einen Job**

**Vorzeigebetriebe: Wie Firmen erfolgreich Auszubildende gewinnen**

**Im Hintertreffen: Warum vor allem kleine Betriebe kaum Lehrlinge finden**

**Wohin nach der Schule? Azubis geben Einblick in ihre Branchen**

**Spielt der Pass noch eine Rolle? Wie die Region Stuttgart um Migranten wirbt**

**Ran an die Studienabbrecher: Der Wechsel an die Werkbank ist kein Karriereknick**

**Lehre oder Studium? Wer Schulabgänger bei der Entscheidung berät**

Foto nicht nötig: Vor- und Nachteile der anonymisierten Bewerbung

#### Bildung sichert Job

Arbeitslosenquote in Prozent

	Ohne Berufsausbildung	Mit beruflicher Ausbildung	Mit Hochschulbildung
1991	14,5	5,6	4,0
1995	21,9	7,4	4,0
2000	22,2	8,1	2,9
2005	26,0	9,7	4,1
2010	20,7	5,8	2,4
2011	19,6	5,1	2,4

Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung